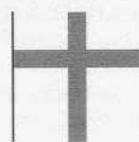




## Grosse Trauer um unsere verehrte Landesmutter



«In unserem Land soll immer der christliche Geist des Friedens herrschen, und wir müssen ihn erhalten und beschützen, indem wir im Heim und in der Familie den Frieden haben. Wenn es daheim keinen Frieden gibt, wie kann man ihn dann von einer so grossen Familie, wie sie der Staat ist, verlangen?» Diese Worte richtete I.D. Fürstin Gina an der 1. Landestagung der Frauen und Töchter im Jahre 1944 in Vaduz an ihre Zuhörerschaft – Worte, die heute noch aktuell sind und die darauf hinweisen, wie tief verbunden die Fürstin mit der Bevölkerung war.

I.D. Fürstin Gina ist nicht mehr. Mit grosser Trauer und Bestürzung mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass sie am 18. Oktober 1989 in die ewige Heimat abberufen wurde. Als Trost mag für uns alle, die sie schätzten, die sie verehrten und liebten, die Versicherung gelten, dass sie ihre Krankheit ohne Angst, in grossem Gottvertrauen und in vorbildlicher Geduld ertragen hat. Und dennoch, wir können es nicht fassen, dass die verehrte Landesmutter nicht mehr unter uns weilen wird.

Die Fürstin mit ihrem offenen, fröhlichen und stets auf Hilfsbereitschaft ausgerichteten Wesen war seit ihrer Heirat mit S.D. Fürst Franz Josef II. und der Wohnsitznahme in unserem Land eine Integrationsfigur zwischen dem Fürstenhaus und der Bevölkerung. Ihre Anteilnahme galt gleich zu Beginn, wie das ihre allzu früh verstorbene Mutter vorgelebt hatte, den Armen und Bedrängten, den Hungernden und Flüchtenden, die sich am Ende der Kriegszeit an die Grenze drängten. Inmitten dieses Elends, das tatkräftiges Anpacken erforderte, wurde der Gedanke an die Gründung des Liechtensteinischen Roten Kreu-

zes geboren. I.D. Fürstin Gina stand an der Grenze nicht nur an vorderster Front, als es galt, den Bedrängten Hilfe zu bringen, sondern sie machte auch ihren Einfluss zur Gründung des Roten Kreuzes geltend und stand dieser Organisation während Jahrzehnten als aktive und immer nach neuen Hilfsmöglichkeiten Ausschau haltende Präsidentin vor. Wer bei der Übergabe der Präsidentschaft nach jahrzehntelangem Wirken an I.D. Erbprinzessin Marie zugegen war, als I.D. Fürstin Gina bei der Erinnerung an die Anfangszeiten von Gefühlen übermannt wurde, dem bleibt im Gedächtnis haften, dass menschliche Anliegen bei allen Hilfeleistungen im Vordergrund gestanden und menschliche Schicksale sich tief in das Herz unserer Fürstin eingegraben hatten.

Kein soziales oder caritativ ausgerichtetes Werk in unserem Land ist in den letzten Jahrzehnten entstanden, das nicht der Initiative unserer Fürstin entsprungen, von ihr unterstützt oder gefördert worden wäre. Ihre Hilfe sah sie aber nicht nur rein gefühlsmässig, sondern auch aus einer rationalen Verpflichtung, wie sie im Zusammenhang mit der Heilpädagogischen Tagesstätte schrieb: «Wenn wir um die Behinderten besorgt sind, und bemüht, ihnen optimale Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten zu bieten, so tun wir nicht Gutes aus Mitleid, sondern wir kommen unserer sozialen Verpflichtung nach.»

Es wäre aber einseitig, nur die sozialen Aspekte der Tätigkeit I.D. Fürstin Gina zu erwähnen. Ihre weitgespannten Interessen verbanden sie auch mit der Natur, verlockten sie zum Wandern, fesselten sie bei der Lektüre. Im Vordergrund aber stand zweifellos auch die Aufgabe als Frau und Mutter, als treubesorgte Gattin und Repräsentantin unseres Staatsoberhauptes.